

Heimliche Wiedehopfe

Ulrich Simmat

Tabelle: Wiedehopf-Beobachtungen der letzten Jahre im Naturpark Dahme-Heideseen

Ort	Bemerkung	Quelle/Beobachter
Bestensee	Naturschutzgebiet Pätzer Hintersee	W. Klaeber (2014, 2015)
Bugk	Flächen nördlich vom Ort	T. Mertke (2013)
Gräbendorf	Gebüschhänge und Flächen am Weinberg	W. Klaeber (2013)
Gräbendorf	ehemaliges Ferienobjekt »Dubrowberg« am Rand von Dubrow zum Pätzer Plan	F. Schröder, T. Mertke (2008)
Gräbendorf	Naturschutzgebiet Radeberge	T. Mertke (2011)
Groß Köris	Rinderweide am Pätzer Hintersee	W. Klaeber (2014, 2015)
Groß Köris	Rinderweide am Dieck-See	W. Klaeber (2014)
Gussov	Nordufer vom Dolgensee	T. Mertke (2006)
Halbe-Briesen	Radweg am Alteichengehölz	H. Sonnenberg (2014)
Halbe-Massow	ehemaliges Militärgelände	F. Schröder (2011), M. Illrich
Kallinchen	mehrere Wochen im Hausgarten	G. Deckert (2015)
Klein Köris	Am Stintgraben	H.-J. Rudolf (2012)
Klein Schauen	Brut in Nistkästen	A. Batke (2014)
Kolberg	Brut mit einem Jungvogel im Apfelbaum	V. Hastädt (2015)
Löpten	ehemaliger Militärflughafen	M. Rackwitz, F. Schröder (2007)
Löpten	nordwestlich vom Forsthaus Hammer	F. Schröder (2009)
Münchehofe	nordwestlich des Ortes	F. Schröder (2010)
Oderin	Brut am Ostufer des Oderiner Sees	H. John (2011), G. Deckert (2015)
Philadelphia	Streuobstwiese an den Luchwiesen	H. Hause, T. Mertke (2014)
Prieros	im Ort	F. Schröder (2012)
Prieros	zwischen Kolberg und dem Gestüt Prieros	V. Hastädt (2009)
Schwerin (LOS)	Umfeld von einem Pferdestall	T. Mertke (2014)
Schwerin (LOS)	zwei Exemplare auf Wiesen	Simmat (2015)
Selchow (LOS)	Nordufer des Schweriner Sees (Rufe)	Simmat (2014, 2015)
Streganz	am Linowsee, in den Gärten südöstlich des Sees	E. Laube, M. Holzhäuser (2014, 2015)
Streganz	regelmäßige Rufe im Ort	E. Laube, M. Holzhäuser
Streganz	Streganzberg (Rufe)	E. Laube (2015)
Streganz	nördlich vom Blauen See	H. Hause, T. Mertke (2013)
Teupitz-Neuendorf	Bereich Hochspannungsleitung	H. Hause, T. Mertke (2014)
Teupitz-Neuendorf	an den Kaltwasserteichen im Naturschutzgebiet Mühlenfließ-Sägebach	W. Klaeber (2012)
Werder (LOS)	Flächen um den Ort	F. Schröder (2015)
Wochowsee	Ortslage und Umgebung (Brut)	U. Simmat (2015)
Wochowsee	Gehöft unweit des Ortes	U. Simmat (2013–2015); T. Mertke (2013)
Wochowsee	Leitungstrasse südlich vom Schaplowsee	U. Simmat (2009)

Seit dem Jahr 2008 wohne ich etwas außerhalb der Ortschaft Wochowsee an der Groß Schauer-ner Seenkette. Von Anfang an hat mich begeistert, wie viele Arten hier beobachtet werden können. Dazu reicht im Mai schon ein frühmorgendlicher Gang durch den Garten mit einer Tasse Kaffee. Hinter dem Haus singt der Pirol, auf dem Acker lümmelt wieder das Kranichpaar herum, ein Gartenrotschwanz ist zu hören, Heide- und Feldlerche singen, der Fischadler trägt einen Fisch in seinen Horst auf dem nahe gelegenen Gittermast. Mit etwas Glück sind auch Überraschungen dabei. Einmal ist es ein Wespenbussard, der über das Haus fliegt oder auch ein Wachtelkönig, dessen Rufserien nachts aus den hochwüchsigen Feuchtwiesen deutlich zu hören sind.

Regelmäßig ab dem 20. April kommt ein weiterer unverwechselbarer Ruf hinzu: Up-up-up. Der Wiedehopf ist aus seinem afrikanischen Winterquartier zurückgekehrt. Jedes Jahr ist er hier dann für einige Wochen zu hören, dann kehrt Ruhe ein.

Wiedehopfe sind dem Namen nach vielen Menschen bekannt. Gesehen haben ihn aber die Wenigsten. Er hat zwar ein auffälliges Äußeres, aber offensichtlich kein Interesse daran, beobachtet zu werden. Mit Brutbeginn stellt er seine Rufserien ein und dann ist es fast schon Zufall, ihm zu begegnen. Außerdem ist er selten. Bundesweit beträgt sein Bestand nur um gut 400 Brutpaare. Ein Großteil davon lebt in Brandenburg. Auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, in der Bergbaufolgelandschaft, aber auch in der strukturreichen Kulturlandschaft findet er die Lebensräume, die er benötigt: Offene und wärmebegünstigte Bereiche mit kurzer Vegetation, reichen Vorkommen großer Insekten, die er als Nahrung benötigt sowie natürlich Baum- und andere Höhlen, in denen er brüten kann.

All das findet der Wiedehopf in Storkow und seiner Umgebung. Trotzdem: Eine Brut konnte ich selbst noch nicht nachweisen. Erst im Jahr 2015 verdichteten sich die Hinweise, dass er wohl bei Wochowsee brütet. Da sowohl der Ruf als auch der Wiedehopf selbst unverkennbar sind, erklärte ich Freunden und Bekannten, auf was sie achten sollten und bat

Steckbrief Wiedehopf



Der Wiedehopf ist ein, an seinem Ruf und Aussehen unverkennbarer, etwa drosselgroßer Vogel. Charakteristisch ist seine Färbung, der gebogene Schnabel und die aufrichtbare Federhaube. Die wissenschaftliche Bezeichnung bezieht sich auf den charakteristischen Ruf. Der Wiedehopf ist ein Langstreckenzieher. Die Überwinterungsgebiete liegen vor allem im tropischen Ost-Afrika. In seinen mitteleuropäischen Brutgebieten besiedelt der Vogel wärmeexponierte, trockene, nicht zu dicht bewachsene Gebiete mit nur niedriger Vegetation. Der Wiedehopf ist in Brandenburg gefährdet. In den vergangenen Jahren gab es jedoch eine deutliche Zunahme von Sicht- und Brutbeobachtungen.

Für sein Vorkommen braucht der Wiedehopf natürlich die geeigneten Lebensräume. Durch das Anbringen von künstlichen Nisthilfen kann man den Vögeln zusätzlich helfen. Die Nisthöhlen sollten einen Fluglochdurchmesser von sieben Zentimetern haben, innen abgedunkelt und ausreichend geräumig sein. Sie sollten weiterhin an beruhigten Stellen von Gebäuden angebracht werden. Günstig ist ein Einflugloch etwa einen Meter über dem Boden. Tipps zur Bauanleitung gibt es unter: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-wiedehopf.html>

Quellen:

Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg (2008):
Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg
Wiedehopf in der Wikipedia (Abruf 6. Juni 2015)



darum, mir Beobachtungen mitzuteilen. Und tatsächlich: Den ganzen Juni beobachteten Freunde immer wieder mal am frühen Morgen bis zu drei Wiedehopfe in der Ortslage von Wochowsee und in der nahen Umgebung, die dort Nahrung suchten. So ganz einfach über den Gartenzaun geschossen, entstand das folgende Bild.



Etwa zwei Kilometer entfernt in Richtung Storkow sah ein Nachbar Anfang Juni ebenfalls zwei Wiedehopfe. Meine eigenen Nachforschungen blieben jedoch erfolglos, selbst, als ich sofort nach dem Anruf nach Wochowsee fuhr. Ich hätte sehr viel mehr Zeit mitbringen und systematisch in einem größeren Umfeld suchen müssen, um ihm auf die Schliche zu

kommen. Ein bisschen wurmte das! Immerhin: Die Beobachtungen deuteten auf zwei Reviere zwischen Wochowsee und Storkow.

Aber auch an anderen Stellen in der Umgebung wurden von mir und anderen Wiedehopfe beobachtet. In Selchow sah ich den ersten Wiedehopf im Jahr 2014 am frühen Morgen bei einer Brutvogelkartierung, als er über ein Schilfröhricht flog. Im Folgejahr war er hier wieder zu hören und auch bei Schwerin konnte ich zwei Wiedehopfe beobachten. In Klein Schauen kam es 2014 sogar zu einer Brut in einer Nisthilfe, die Andreas Batke aufgehängt hatte. In Streganz konnte in dem Jahr ebenfalls eine Brut verzeichnet werden.

Es scheint also durchaus einen kleinen Bestand dieses hübschen Vogels bei uns zu geben. Mit »bei uns« ist hier der Storkower Raum im Osten des Naturparks Dahme-Heideseen gemeint. Optimistisch interpretiert, deuten die Beobachtungen auf sechs Brutpaare hin. Das wären 1,5 Prozent des bundesdeutschen Brutbestands. Nicht schlecht! Ob er schon immer existierte oder sich erst in jüngerer Zeit angesiedelt hat, bleibe dahin gestellt. Auf jeden Fall lohnt es sich, nach dem Wiedehopf Ausschau zu halten oder noch einfacher, auf seine Rufe zu achten.